




## Projektbericht

# „Lernfeldorientierte Altenpflegeausbildung – Pflege von Menschen mit Demenz“ (LoAD)

### Vollständiger Projekttitlel:

Entwicklung eines Handlungsleitfadens zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes in der Altenpflegeausbildung – aufgezeigt an Anforderungsprofilen der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz

### Projektdateil:

<b>Auftraggeber:</b> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
<b>Projektträger:</b> Europäische Senioren-Akademie (Caritas ESTA gGmbH)  in Kooperation mit der  Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege	 EUROPÄISCHE SENIOREN-AKADEMIE   Fachhochschule Münster University of Applied Sciences
<b>Förderungszeitraum:</b> Dezember 2003 – Juni 2006	
<b>Förderkennzeichen:</b> 305 – 1700 – 3/1	

# Aufbau und Entwicklungsschritte des Projektes LoAD

## 1. Ausgangspunkt

Seit der Einführung des bundeseinheitlichen Altenpflegegesetzes und der neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung steht die Altenpflegeausbildung in einem Wandlungsprozess. Die angestrebte lernfeldorientierte Ausbildung erfordert ein Umdenken bei Lehrenden und Lernenden und bringt tief greifende Veränderungen für die Planung und Gestaltung von Unterricht mit sich. Lehrende in der Altenpflege stehen nunmehr vor vielfältigen Herausforderungen, die sich rund um die Entwicklung und Umsetzung von Lernsituationen ergeben. Dazu zählen die Erprobung neuer Lehr- und Lernformen, aber auch inhaltliche, schulorganisatorische und curriculare Entwicklungsarbeit.

Dem deutlich erkennbaren Unterstützungsbedarf der Lehrenden kam das **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** mit der Initiierung des Forschungsprojektes LoAD (**Lernfeldorientierte Altenpflegeausbildung – Pflege von Menschen mit Demenz**) nach. Der Startschuss für das Projekt fiel im Dezember 2003; das Projekt endete nach zweieinhalbjähriger Laufzeit im Juni 2006. Gemeinsame Projektträger waren die Europäische Senioren-Akademie in Ahaus sowie die Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege.

## 2. Ziele

Übergeordnetes Ziel des Projektes war es, die Lehrenden in der Altenpflege bei der Bewältigung der neuen Anforderungen zu unterstützen und damit langfristig einen Beitrag zur bundesweiten **Umsetzung des neuen Altenpflegegesetzes** zu leisten (s. Abb. 1).

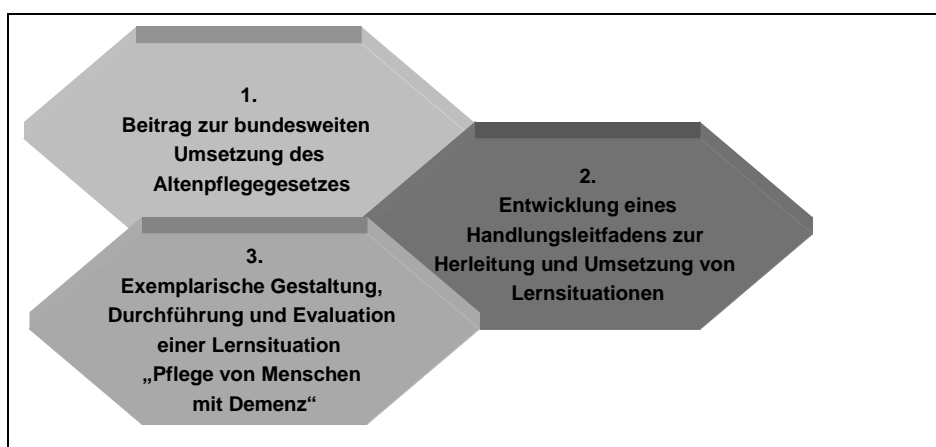


Abb. 1: Ziele des LoAD-Projektes

Um dies zu verwirklichen, war es ein weiteres Projektziel, einen **allgemeingültigen „Handlungsleitfaden“** zur Herleitung und Umsetzung von Lernsituationen zu entwickeln. Dieser

Handlungsleitfaden will den Lehrerteams in der Altenpflegeausbildung in nachvollziehbarer und umsetzbarer Form Hilfestellung bei der Entwicklung und Umsetzung von Lernsituationen bieten. Der Handlungsleitfaden soll einerseits wissenschaftlich begründet, andererseits aber auch praktikabel gestaltet sein, weshalb er in gemeinsamer Arbeit mit Lehrenden in der Altenpflege entwickelt wurde.

Drittes Ziel des Projektes war es, eine **exemplarische Lernsituation** zu gestalten, durchzuführen und auszuwerten, um auf diese Weise die Schritte des Handlungsleitfadens zu erproben und gegebenenfalls zu überarbeiten. Als Thema der exemplarischen Lernsituation wurde die „Pflege von Menschen mit Demenz“ ausgewählt. Das Thema besitzt bereits gegenwärtig eine zentrale Bedeutung für die Altenpflege, und diese wird infolge der demographischen Entwicklung zukünftig weiterhin ansteigen.

### 3. Projektbeteiligung

Ein wesentlicher Gedanke bei der Gestaltung des Projektes war es, die unmittelbar Betroffenen – insbesondere Lehrende in Theorie und Anleitende in der Praxis – von Anfang an kontinuierlich in das Projekt einzubinden. Das Interesse von Seiten der Altenpflegeschulen an einer Beteiligung war groß, und nicht alle Interessierten konnten unmittelbar in die Entwicklungsarbeit einbezogen werden. Allerdings sollte die Information über Projektergebnisse möglichst weit reichend sein und die wichtige und notwendige Diskussion derselben mit möglichst vielen Beteiligten geführt werden. Daher erfolgte die Projektarbeit auf unterschiedlichen Ebenen mit unterschiedlichen Beteiligten (s. Abb. 2).

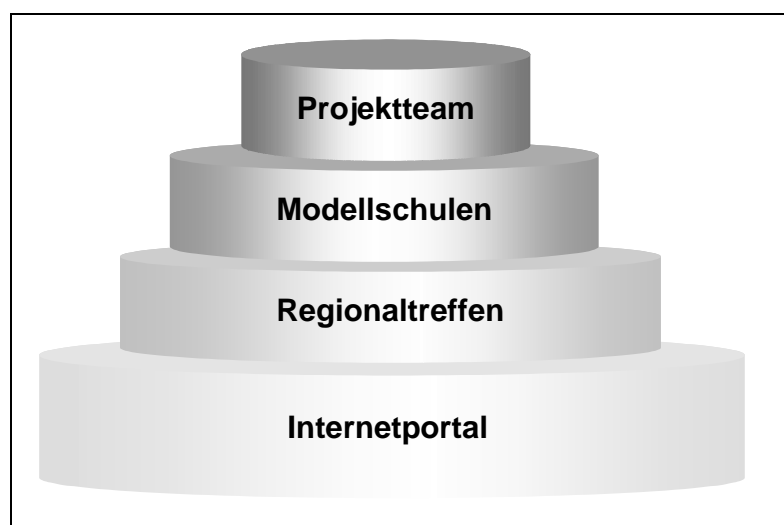


Abb. 2: Ebenen der Projektbeteiligung

## **Projektteam**

Das Projektteam von LoAD bestand aus den Projektleitungen Frau Prof. Dr. Kordula Schneider (Fachhochschule Münster) und Herr Dr. Bodo de Vries (Europäische Senioren-Akademie), zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Dipl.-Pfl.Wiss. Annerose Bohrer und Dipl.-Päd. Karin Welling, sowie dem Projektkoordinator Soz. MA. Klemens Telaar.

Innerhalb des Projektteams wurde viel vorbereitende und begleitende Forschungs- und Entwicklungsarbeit zur Konstruktion der exemplarischen Lernsituation bzw. des Handlungsleitfadens geleistet. Dazu zählten beispielsweise

- die Durchführung eines Expertenhearings zur Bestimmung von Schlüsselproblemen in der Pflege von Menschen mit Demenz. Hierbei wurden Experten, die in unterschiedlicher Weise mit Menschen mit Demenz in Kontakt sind, befragt, z. B. Pflegefachkräfte, Angehörige von Menschen mit Demenz, Lehrkräfte und Experten aus der (Pflege-)Wissenschaft;
- die Analyse der Rahmenrichtlinien der einzelnen Bundesländer (soweit zum Zeitpunkt der Analyse vorhanden) zur Thematik „Pflege von Menschen mit Demenz“, um zu garantieren, dass die Lernsituation und auch der Handlungsleitfaden bundesweit umsetzbar sind.

Darüber hinaus war es Aufgabe des Projektteams, die jeweiligen Teilergebnisse des Projektes, die in Kooperation mit den Modellschulen und weiteren Beteiligten entstanden sind, zusammenzuführen, aufzubereiten und gegebenenfalls weiterzuentwickeln.

Die einzelnen Entwicklungsschritte des Projektes sind unter Abschnitt 4 (Entwicklungsschritte und Ergebnisse) näher beschrieben.

## **Modellschulen**

Drei Altenpflegesschulen arbeiteten als Modellschulen eng mit dem Projektteam zusammen: die Berufsfachschule für Altenpflege am Stephanusstift in Delmenhorst (Niedersachsen), das Fachseminar für Altenpflege an der Volkshochschule des Oberbergischen Kreises in Gummersbach (Nordrhein-Westfalen) sowie das Caritas-Fachseminar für Altenpflege in Rheine (Nordrhein-Westfalen). Zu Beginn des Projektes war eine vierte Altenpflegeschule aus Berlin beteiligt, die jedoch ihre Teilnahme am Projekt aus schulinternen Gründen beenden musste.

Lehrende und Praxisanleitende aus den drei Modellschulen bzw. den kooperierenden Praxis-einrichtungen setzten die Handlungsschritte zur Herleitung und Umsetzung von Lernsituationen erprobend um. Ihre Erfahrungen hatten unmittelbaren Einfluss auf die (Weiter-)Entwicklung des allgemeingültigen Handlungsleitfadens.

Die Modellschulen waren direkt an der Entwicklung der exemplarischen Lernsituation beteiligt. Sie wirkten mit bei der Auswahl von Inhalten, der Festlegung von zu fördernden Kompetenzen und der Einschätzung der Umsetzbarkeit von Unterrichtsmethoden. Dabei waren Lehrende aus unterschiedlichen Professionen beteiligt, die bisher in unterschiedlichen Fächern zu dieser Thematik unterrichtet hatten. Damit wurde der fächerintegrative Charakter der Lernsituation

gewährleistet. Die Ausarbeitung der Lernsituation im Detail und die Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien erfolgten innerhalb des Projektteams, wobei immer die Ergebnisse vorhergehender gemeinsamer Arbeitssitzungen berücksichtigt wurden.

Die Kernaufgabe der Lehrenden der Modellschulen lag in der Umsetzung der einwöchigen Lernsituation an ihrer Schule. Die Ausführung wurde vom Projektteam begleitet, wobei nicht einzelne Lernende oder Lehrende beobachtet werden sollten – die Umsetzbarkeit der Lernsituation insgesamt stand im Blickfeld. Anschließend erfolgte eine umfassende Evaluation, bei der Lernende und Lehrende den Prozess der Umsetzung und das Ergebnis der Lernsituation aus ihrer Sicht einschätzten.

Die Erfahrungen aus der Umsetzung der Lernsituation wurden von den Lehrenden der Modellschulen bundesweit bei drei Regionaltreffen vorgestellt.

### Regionaltreffen

Zu den Zielsetzungen der Regionaltreffen zählte es, bundesweit über das Projekt zu informieren und – über die direkte Einbindung der Modellschulen hinaus – möglichst viele Interessierte am Projekt zu beteiligen. Innerhalb der Gesamtlaufzeit fanden vier Regionaltreffen statt. Dabei handelte es sich um ein- bzw. zweitägige Veranstaltungen, bei denen das Projekt mit den bisherigen Teilergebnissen vorgestellt und diskutiert wurde. Die kritischen Anmerkungen und Ergänzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden jeweils aufgenommen und in die Weiterentwicklung des Handlungsleitfadens bzw. der exemplarischen Lernsituation eingebunden.

Um es Lehrenden aus ganz Deutschland zu ermöglichen, an den Regionaltreffen teilzunehmen, fanden alle vier Treffen jeweils drei Mal – an den Standorten Berlin, Münster und Freiburg – statt. Einen Kurzüberblick über die jeweiligen Inhalte gibt Abbildung 3; zusätzliche Informationen finden sich auf der Internetseite des Projektes [www.altenpflege-lernfelder.de](http://www.altenpflege-lernfelder.de).

Nr.	Zeitpunkt	Standorte	Präsentierte und diskutierte Inhalte
1.	Juli / August 2004	Jeweils an drei Standorten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berlin (Region Ost)</li> <li>• Münster (Region Nord)</li> <li>• Freiburg (Region Süd)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungsvorhaben, geplante Vorgehensweise und Beteiligungsmöglichkeiten für Interessierte</li> </ul>
2.	Dezember 2004		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlüsselprobleme in der Pflege von Menschen mit Demenz</li> <li>• länderspezifische Vorgaben zur Thematik „Pflege von Menschen mit Demenz“</li> <li>• didaktische Strukturmerkmale einer exemplarischen Lernsituation</li> </ul>
3.	Dezember 2005		<ul style="list-style-type: none"> <li>• exemplarische Lernsituation zur Pflege von Menschen mit Demenz (5 Lerneinheiten, 37 Unterrichtsstunden)</li> <li>• Erfahrungsbericht aus den Modellschulen über die Entwicklung und Umsetzung der exemplarischen Lernsituation</li> </ul>
4.	Juni 2006		<ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeingültiger Handlungsleitfaden zur Entwicklung und Umsetzung von Lernsituationen</li> </ul>

**Abb. 3: Verteilung und Inhalte der Regionaltreffen**

## **Internetportal**

Unmittelbar zu Beginn des Projektes erfolgte der Aufbau des projektbezogenen Internetportals [www.altenpflege-lernfelder.de](http://www.altenpflege-lernfelder.de). Dahinter stand die Idee, allen Altenpflegeschulen die Möglichkeit zu bieten, sich kontinuierlich über Projektschritte und Teilergebnisse auf dem Laufenden zu halten sowie diese innerhalb eines Diskussionsforums kritisch zu betrachten. Das Diskussionsforum sollte Lehrenden und Anleitenden in der Altenpflege darüber hinaus die Gelegenheit bieten, sich über das Forschungsprojekt hinaus fachlich und hinsichtlich persönlicher Erfahrungen bei der Umsetzung der lernfeldorientierten Ausbildung auszutauschen.

## **4. Entwicklungsschritte und Ergebnisse**

Entsprechend den benannten Zielen des Projektes stellen die exemplarische Lernsituation sowie der Handlungsleitfaden die zentralen Ergebnisse von LoAD dar.

Die **Lernsituation** trägt den Titel „Verhalten von Menschen mit Demenz als sinnhafte Lebensäußerung verstehen und eigenes Handeln reflektieren“. Sie umfasst 37 Unterrichtsstunden und ist für das erste Ausbildungsjahr konzipiert. Die Lernsituation gliedert sich in fünf Lerneinheiten, die jeweils anhand der Bausteine Didaktischer Kommentar, Unterrichtsablaufplan, Informations- und Arbeitsblätter, Mögliche Lösungen und Wissenswertes nachvollzogen werden können. Vervollständigt werden die Informationen zur Lernsituation durch die Darstellung der gesetzlichen Herleitung und einer möglichen Lernerfolgskontrolle.

Der **Handlungsleitfaden** „In fünf Schritten zur Lernsituation“ beinhaltet innerhalb der fünf Handlungsschritte jeweils einzelne Bausteine (insgesamt 21), welche als jeweilige Arbeitsschritte bei der Herleitung und Umsetzung von Lernsituationen vollzogen werden können. Jeder Baustein erschließt sich einerseits über eine textliche Beschreibung und beinhaltet eine Arbeitshilfe zum direkten Einsatz, beispielsweise im Team. Ein ausgefülltes Beispiel zur Arbeitshilfe veranschaulicht das Vorgehen.

Die Herleitung und Umsetzung der exemplarischen Lernsituation sowie des Handlungsleitfadens erforderte eine Vielzahl von Entwicklungsschritten mit jeweiligen Teilergebnissen, welche die Abbildung 4 auf der folgenden Seite darstellt. Die Ergebnisse einzelner Teilschritte bildeten in der Regel die Grundlage für die weiteren Entwicklungsschritte, d.h. sie flossen direkt oder an späterer Stelle in den weiteren Entwicklungsprozess ein (s. Abb. 4).

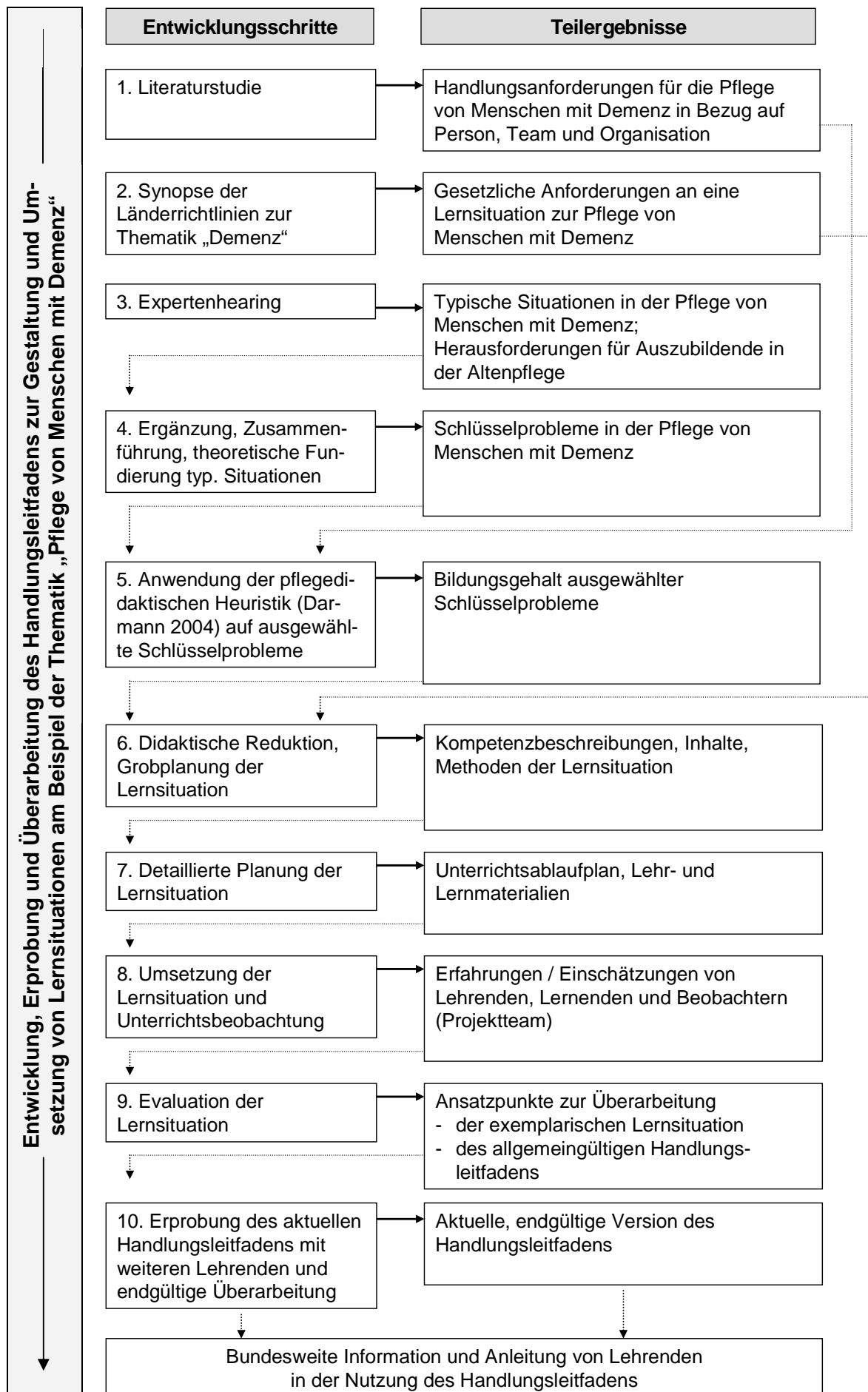


Abb. 4: Entwicklungsschritte und Teilergebnisse von LoAD

Die Modellschulen waren an allen Entwicklungsschritten beteiligt, wobei dies in unterschiedlicher Tiefe erfolgte. So wurden beispielsweise die Literaturstudie (Schritt 1) oder das Expertenhearing (Schritt 3) vom Projektteam durchgeführt und lediglich die Ergebnisse und deren Konsequenzen mit den Modellschulen diskutiert. Dagegen erfolgte zum Beispiel die Didaktische Reduktion und Grobplanung der Lernsituation (Schritt 6) während einer zweitägigen Arbeitssitzung in intensiver gemeinsamer Arbeit mit den Lehrenden der Modellschulen.

Die Teilnehmenden der Regionaltreffen waren besonders intensiv bei der Überprüfung und Ergänzung typischer Situationen in der Pflege von Menschen mit Demenz beteiligt (Schritt 4). Eine Beteiligung in dieser Intensität war – allein aufgrund der Rahmenbedingungen – nicht in jedem Entwicklungsschritt möglich. Dennoch wurden die Kritik und die Anregungen der Teilnehmenden in Bezug auf die zentralen Ergebnisse, Lernsituation und Handlungsleitfaden, erfasst und – soweit möglich – in die Weiterentwicklung integriert.

Sowohl die Lernsituation als auch der Handlungsleitfaden wurden in der Umsetzung exemplarisch erprobt und anschließend überarbeitet. Dieses Procedere der Entwicklung, Erprobung und Weiterentwicklung trug wesentlich zur Komplexität, aber letztlich auch zur Qualität der Projektergebnisse bei.

Auf eine ausführliche Darstellung aller Teilergebnisse wird hier zugunsten des Hauptinteresses des Projektes, der Umsetzung der lernfeldorientierten Altenpflegeausbildung, verzichtet. Einzelne Teilergebnisse sind dennoch innerhalb der Lernsituation bzw. des Handlungsleitfadens nachvollziehbar bzw. stehen in Form von Downloads auf der Internetseite von LoAD zur Verfügung, so z. B. die Synopse der länderspezifischen Rahmenrichtlinien zur Thematik „Pflege von Menschen mit Demenz“.

## **5. Bewertung und Ausblick**

Die abschließende Bewertung erfolgt in Hinblick auf die zentralen Projektergebnisse: exemplarische Lernsituation und Handlungsleitfaden. Zu beidem liegen systematisch erhobene, detaillierte Auswertungsergebnisse vor, die hier nicht in vollem Umfang dargestellt werden sollen. Stattdessen werden jeweils prägnante Ergebnisse zusammenfassend benannt.

### **Exemplarische Lernsituation**

Die einwöchige exemplarische Lernsituation zur Pflege von Menschen mit Demenz hat sich innerhalb ihrer Erprobung an drei Altenpflegeschulen in positiver Weise als umsetzbar erwiesen. Dies bestätigen die Resultate während der Umsetzung sowie die Rückmeldungen der Lehrenden und Lernenden. Allerdings wurden auch Herausforderungen deutlich, welche bereits im Voraus erwartbar und im Grunde genommen bereits bekannte Mitauslöser für die Initiierung des



Projektes als solches waren. Einige Rückmeldungen der Lehrenden und Lernenden sollen dies beispielhaft veranschaulichen.

### Einschätzung der Lernenden

Insgesamt schätzten die **Lernenden** ihren Lernzuwachs hoch ein und waren der Meinung, den überwiegenden Teil des Gelernten in der Praxis umsetzen zu wollen und zu können. Die Lernsituation selbst beurteilten sie als „sehr interessant“, „abwechslungsreich“ und „lehrreich“. Allerdings meldeten sie zurück, dass die Woche sowohl methodisch als auch inhaltlich kontinuierlich ein hohes Maß an Konzentration erfordert habe und daher auch sehr anstrengend gewesen sei. Einzelne inhaltliche Aspekte wurden von den Lernenden zum Teil unterschiedlich bewertet. So nimmt beispielsweise in der Lerneinheit I die Wahrnehmung, Deutung und Reflexion von eigenen Gefühlen und von Gefühlen eines Menschen mit Demenz inhaltlich einen hohen Stellenwert ein, was nicht alle Lernenden gleichermaßen positiv werteten. Ein Teil der Lernenden erachtete diese „Gefühlsarbeit“ zwar als wichtig, schätzte den Umfang aber aus zweierlei Gründen als zu hoch ein: Zum einen äußerten die Lernenden, dass sie sich bereits von Beginn der Ausbildung an mit der Bedeutung von Gefühlen auseinander gesetzt hätten und ihnen dies insgesamt zu viel würde. Zum anderen stuften die Lernenden die Arbeit an Gefühlen nicht als Wissen im eigentlichen Sinne ein (z. B. im Vergleich zu medizinischem Wissen), so dass sie in dieser Hinsicht ihren Lernzuwachs als gering werteten.

Die Lernenden der Modellschulen in Gummersbach und Delmenhorst äußerten darüber hinaus, dass ihnen der Anteil an medizinischem Wissen innerhalb der Lernsituation zu kurz gekommen sei, was die Lernenden in Rheine jedoch auf Nachfrage nicht bestätigten. Parallel dazu schätzten Lehrende und Beobachter die Verknüpfung von medizinischen und pflegerischen Inhalten in Rheine als besonders gelungen ein, während dies in den ersten beiden Schulen nicht vollständig zufriedenstellend gelang.

In Bezug auf die Beteiligung der Lernenden am Unterricht wurde festgestellt, dass sie insgesamt höher war als sonst üblich, insbesondere stillere Schüler haben sich häufiger zu Wort gemeldet. Dies wurde durch die wechselnden Arbeitsformen (Einzel-, Partner-, Kleingruppen-, Großgruppenarbeit) unterstützt. Allerdings führte das intensive Arbeiten in wechselnden Gruppen auch dazu, dass gruppenspezifische Prozesse stärker zu Tage traten. In einer Klasse wurde der Unterricht kurzfristig für eine Klärung von Störungen in der Lerngruppe unterbrochen.

### Einschätzung der Lehrenden

Die Rückmeldungen der **Lehrenden** bezogen sich einerseits auf die Umsetzung der Lernsituation selbst, aber auch auf die Erfahrungen und Einschätzungen hinsichtlich ihrer eigenen Rolle als Lehrende. In der Umsetzung des Unterrichts habe sich gezeigt, dass durch den Einsatz vielfältiger Methoden die Schüleraktivität und das eigenverantwortliche Lernen gesteigert worden sei. Dies habe bei den Lernenden eine sichtbare Freude am eigenen Lernen, intensiven und

disziplinierten Arbeiten und eine positive Arbeitsatmosphäre spürbar gemacht. Ruhigere Schüler seien stärker zur Geltung gekommen, und ansonsten sehr dominierende Lernende hätten ihre Rolle als Mitlernende in einer Gruppe stärker annehmen können.

Inhaltlich hoben einige Lehrende positiv hervor, dass die entwickelte Lernsituation aus der Pflege als Profession heraus gestaltet sei. Im Gegensatz zu einer früheren, eher medizinisch orientierten Sichtweise auf die Thematik habe das Wesen der Pflege und ihre Handlungsmöglichkeiten im Mittelpunkt gestanden. Es sei besonders deutlich geworden, welche Bedeutung die Haltung gegenüber Menschen mit Demenz und die Gestaltung der Interaktion mit ihnen habe.

Alle beteiligten Lehrenden empfanden die Umsetzung der Lernsituation gleichzeitig als persönliche Bereicherung, aber auch als Herausforderung an ihre Rolle als Lehrende. Vor allem in Bezug auf den Einsatz vielfältiger, neuer Unterrichtsmethoden und die Übernahme einer stärker moderierenden Lehrerrolle habe die Lernsituation einen Kompetenzzuwachs hinsichtlich der eigenen Lehrertätigkeit erfordert und gleichzeitig ermöglicht. Durch die neue Herangehensweise an die Gestaltung und Umsetzung einer Lernsituation sei es im Team zu frischem Wind und einer Aufbruchstimmung gekommen. Die Lehrenden äußerten, dass ihnen das Lernfeldkonzept und die Möglichkeiten seiner Umsetzung in der Schule transparent geworden und sie motiviert seien, auch zukünftig Lernsituationen im Sinne des Lernfeldkonzeptes umzusetzen.

Als Schwierigkeit benannten die Lehrenden, dass sie in Bezug auf die gemeinsam abgestimmten und durch das Projektteam weiter präzisierten Unterrichtsinhalte eine Offenheit für Neues und für die Vorgehensweisen anderer hätten mitbringen müssen und daher sowohl methodisch, als auch teilweise inhaltlich herausgefordert gewesen seien, Neuland zu betreten.

Schließlich habe die reibungslose Umsetzung der Lernsituation einen enormen zeitlichen, personellen und organisatorischen Aufwand gefordert, der in diesem Ausmaß nicht kontinuierlich innerhalb der dreijährigen Pflegeausbildung zu leisten sei. Dazu stellten die vielfach gegebenen Rahmenbedingungen Grenzen dar, die beispielsweise die wünschenswerte Teamarbeit oder optimale räumliche, materiale und mediale Lernbedingungen nicht immer zuließen.

### **Handlungsleitfaden**

Der Handlungsleitfaden wurde in mehrfacher Hinsicht beurteilt und weiterentwickelt: Die Lehrenden der Modellschulen erprobten einzelne Schritte direkt während der Projektlaufzeit. In zwei abschließenden Pretests wurden die einzelnen Handlungsschritte und Bausteine mit weiteren, nicht zu den Modellschulen gehörenden Personen diskutiert. Dabei waren Lehrer für Pflegeberufe, Pflegepädagogen und Studierende der Pflegepädagogik beteiligt. Entsprechend den jeweiligen Rückmeldungen wurde der Handlungsleitfaden mehrfach überarbeitet.

Insgesamt wurde der Handlungsleitfaden als hilfreiches, praktikables Instrument bei der Herleitung und Umsetzung von Lernsituationen eingeschätzt. Insbesondere wurde positiv bewertet, dass der Handlungsleitfaden klar strukturiert, logisch aufgebaut und optisch ansprechend gestaltet sei. Durch die präzise Veranschaulichung aller Bausteine in Form von Beispielen werde der Nutzer „an die Hand genommen“ und Schritt für Schritt bei der Entwicklung von Lernsituationen begleitet.

Diskussionsbedarf ergab sich in der Reihenfolge einzelner Bausteine. Hier meldeten die Lehrenden zurück, dass einzelne Schritte schulintern vorgezogen oder weiter nach hinten verschoben würden bzw. dass einzelne Schritte auch parallel nebeneinander vollzogen werden müssten (z. B. Auswahl von Inhalten und Bestimmung zu fördernder Kompetenzen). Diesbezüglich sei eine Offenheit im Leitfaden wünschenswert.

Ebenfalls diskutiert wurde die Schwierigkeit, einerseits einzelne Lernsituationen zu entwickeln und andererseits diese mit einem (bestehenden oder zu erarbeitenden) Curriculum abzustimmen. Diese Passung kann durch den vorliegenden Handlungsleitfaden nicht in ausreichender Form geleistet werden und bleibt damit weitere Aufgabe der Lehrenden in den Altenpflegeschulen.

Im Hinblick auf die Anwendung des Handlungsleitfadens wurde bemerkt, dass es abhängig von den Rahmenbedingungen innerhalb der einzelnen Schulen sicherlich qualitative Unterschiede bei der Handhabung geben werde. So sei es nicht in jeder Schule möglich, alle Bausteine des Handlungsleitfadens im interdisziplinären Team zu bearbeiten. Ebenso seien einige Bausteine vielleicht nicht jedes Mal aufs Neue in ausführlicher Form erforderlich. Jede Schule müsse für sich einen Weg finden, wie sie den Handlungsleitfaden in für sie optimaler Form nutze. So könne im Prozess ein individueller, der Schule und dem Team angepasster Handlungsleitfaden entstehen.

Die Bewertung der Ergebnisse von LoAD verdeutlicht, dass sowohl die Lernsituation als auch der Handlungsleitfaden nützliche Hilfestellungen für Lehrende an Altenpflegeschulen darstellen. Die tatsächliche Nutzbarkeit für jede einzelne Schule kann sich allerdings erst in der Anwendung und Erprobung selbst ergeben. In diesem Sinne ist es ein Wunsch aller Beteiligten des LoAD-Projektes, dass sich möglichst viele weitere Schulen auf den Weg machen und sowohl die exemplarische Lernsituation als auch den Handlungsleitfaden ausprobieren, entsprechend der individuellen Bedürfnisse überarbeiten und nutzen.